

GARTENREISE 2008 ITALIEN

22. APRIL - 3. MAI 2008

TOSKANA UND LAZIO



DIE GÄRTEN RUND UM FLORENZ, DIE WIEGE DER EURO-PÄISCHEN KULTUR, DA WO DIE GÄRTEN DAS LAUFEN BEGONNEN HABEN. EIN PAAR ROSINEN SUCHE WIR UNS AUS. UND NEBEN DER ALTEN WOLLEN WIR HIER AUCH DIE MODERNE KUNST ENTDECKEN. SIE STEHT DER TRADITIONELLEN IN KEINER WEISE HINTEN NACH.

22.4. ABENDS: REISE NACH FLORENZ

23.4. CORSINI AL PRATO

- VILLA I TATTI
- CELLE KUNSTGARTEN
- IRISG ARTEN

24.4 - CELSA CASTELLO DI CELSA

- PARCO ABIENTALE TOSкана
- PIANELLA GEGGIANO PIANELLA

WIR FAHREN ÜBER LAND, ERKUNDEN DIE VERBORGENEN SCHÖNHEITEN DER TOSKANA, DIE UNENTDECKTEN GÄRTEN UND VERWEGENSTEN INSTALLATIONEN UND LASSEN UNS IM SCHÖNSTEN GUT AUCH KULINARISCH VERWÖHNEN. SIE ERLEBEN DIE TOSKANA VON EINER GANZ EINMALIGEN SEITE

25.4 - SEGGIANO SPOERRI

- LA FOCE
- CETONA VALLE PINCIOLE
- MONTE GABBIONE SCARZUOLA

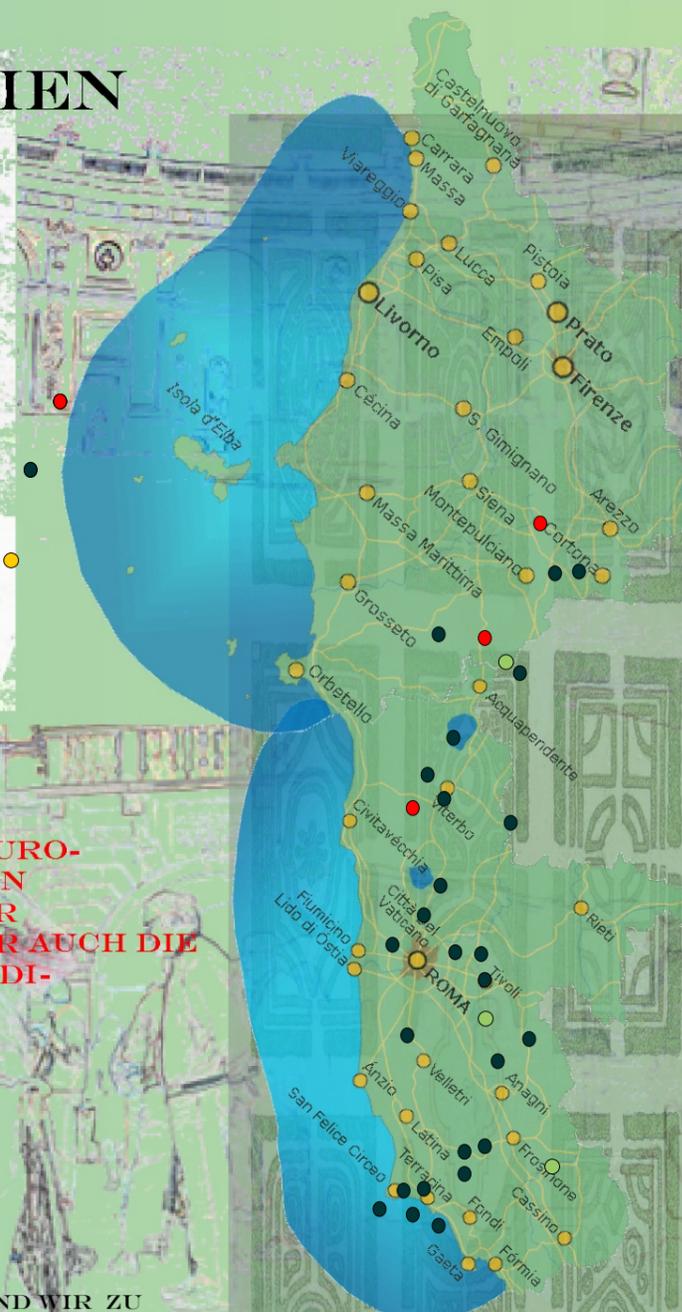
26.4 - MARTA LA CANNARA

- BAGNOREGGIO HORTO UNICORNO
- CIVITELLA D'AGLIANO LA SERPARA
- BOMARZO

DIESE GRENZREGION ZWISCHEN TOSKANA UND LAZIO, DIESER LANDSTRICH IST VOLL VERBORGENER UND AUCH OFFENSICHTLICHER SCHÄTZE. HER WIRKTEN DIE ETRUSKER, DIE RÖMER LIEBEN DEN ORT, IM 15. UND 16. JH ENTSTANDEN WAHRE FEUERWERKE AN GÄRTEN UND PALÄSTEN.

ABENDS SIND WIR ZU GAST BEI DER FAMILIE BIANCHI-BANDINELLI IN GEGGIANO

WEITERE INFORMATIONEN KÖNNEN SIE IN UNSERER WEBSITE WWW.GRAF-GARTENBAU.CH 'GARTENREISEN' ABHOLEN



27.4 - BAGNAIA LANTE
- CAPRAROLA
- VIGNANELLO CASTELLO

28.4. - VITORCHIANO PFINGSTROSENGARTEN
- SORIANO LA LANCIADIAVOLO
- CALCATA PORTOGHESE
- SUTRI ANFITEATRO ROMANO

LANGSAM UMKREISEN WIR ROM. DORT, WO SICH DIE RÖMER AM LIEBSTEN ANGESIEDELT HABEN UND DA, WO SICH AUCH DIE FÜRSTEN DER RENAISSANCE IN DIE SOMMERFRISCHE ZURÜCKGEZOGEN HABEN. UND AUCH HEUTE SIND HIER EINIGE MODERNE ROSINEN ZU FINDEN, DIE WIR UNS ANSEHEN WOLLEN.

29.4. - BRIACCIANO BOT.GARTEN SAN LIBERATO
- CASTELLO GIULIANO
- CERVETRI NECROPOLI, MUSEUM

30.4. - GIARDINI DELLA LANDRIA
- GIARDINI DI NINFA
- PÄPSTLICHE GÄRTEN
- CASTEL GANDOLFO
- ARSOLI CASTELLO MASSIMO

WIR NÄHERN UNS DEN HÖHEPUNKTEN, DIE GANZE PRACHT DER RENAISSANCE UND VORHER DES RÖMISCHEN REICHES HAT SICH HIER ENTFALTET. UND DIE SPUREN HABEN SICH NIEDER GESCHLAGEN IN DEN PRÄCHTIGSTEN BAUTEN UND ANLAGEN. IN EINEM DAVON SIND WIR GAR ZUM ABENDESSEN EINGELADEN. ABER AUCH EIN PAAR NEUE GÄRTEN WERDEN WIR BESUCHEN.

1.5. - TIVOLI GREGORIANA
- FRASCATI ALDOBRANDINI
- FALCONIERE
- PRIVATGARTEN

2.5. - TIVOLI VILLA D'ESTE
- VILLA ADRIANA

ABENDS RÜCKREISE NACH BERN

LEICHTE ÄNDERUNGEN IM PROGRAMM SIND MÖGLICH

TRANSPORTE:
SCHWEIZ-ITALIEN: PER BAHN
INNERHALB ITALIEN: MIT BUSSEN

UNTERKUNFT:
SIENA: HOTEL BEST WESTERN EXECUTIVE
O. ENTSPRECHEND
VITERBO: SORIANO NEL CIMO LA BASTIA
TIVOLI: TORRE SANT. ANGELO

KOSTEN: FR. 2'950.--
(SIEHE DAZU BEIBLATT)

DEN ABEND VERBRINGEN WIR BEI DER FAMILIE MARESCOTTI RUSPOLI IN DER RUSTKLALEN KÜCHE

HEUTE ABEND LASSEN WIR UNS IN EINES DER HERRLICHSTEN SCHLÖSSER DES LAZIO ENT-FÜHREN, DIE NETTEN GRÄFFINNEN WERDEN UNS EMPFANGEN



Hans Graf Gartenbau
Krauchthalstrasse 6
CH-3065 Bolligen
Tel. 0041 (0)31 921 00 97
Fax 0041 (0)31 921 45 83
hansgraf@bluewin.ch
www.graf-gartenbau.ch

Italienische Gärten – Impressionen

Wo kommen sie plötzlich hier, diese unzähligen Gärten, die das Land wie Perlen überziehen. Auf Schritt und Tritt begegnen sie einem, im hintersten Winkel des Landes wird man von wundersamen Dingen überrascht. Der klassische Renaissance-Garten erlebt eine wahre Renaissance, überall werden die alten Gärten auf Vordermann gebracht. Herrschte vor 20 Jahren noch ziemlicher Katzenjammer, was die Restaurierung dieser Anlagen betrifft, so ist in der letzten Zeit viel geschehen. Der Garten der Villa d'Este wurde generalüberholt, la Foce hat ein Lifting erlebt, das Parterre von Viganello wurde bestens hergerichtet und etliche weitere Anlagen wurden auf neuesten Stand gebracht. Daneben entstanden beispielsweise rund um Rom grosse private Garten- und Parkanlagen, die öffentlich zugänglich sind. Zudem wurde die FAI geschaffen, eine ähnliche Institution wie der englische National-Trust, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die historischen Bauten und Gärten zu erhalten.

Es lohnt sich also, nach Italien zu fahren. Ich habe ein Programm zusammengestellt, wie es vermutlich noch nie in dieser Art angeboten wurde. Nicht nur eine grosse Anzahl privater Gärten, die man sonst nicht besuchen kann und die noch kaum jemand entdeckt hat, stehen auf der Liste, wir wollen uns auch ein wenig einlassen in die tiefere Vergangenheit der Italiener und auch einen Abstecher in das Land der Etrusker und natürlich der Römer machen. All das gehört zum Verständnis der italienischen Kultur. Wer hat es denn schon erlebt Und wir werden uns auch königlich bewirten lassen. Dreimal sind wir geladen bei den Noblen des Landes, die ihre Küche und ihr Schloss für uns öffnen.



Und dann wollen wir auch die heutige Zeit entdecken. Fast wie Unkraut spriessen die Kunstgärten aus dem Boden. Nicht zuletzt sind es Schweizer, die sich hier nieder gelassen haben. Der bekannteste ist wohl Daniel Spoerri, na ja, vielleicht nicht gerade ein Urschweizer, aber ein genialer Künstler, Paul Wiedmer und eigentlich auch Nicki StPhalle, aber ob wir es bis zu ihrem Tarotgarten schaffen, steht noch nicht fest. Einige davon besuchen wir aber ganz bestimmt.

Endlich entdecken wir auch private Gärten, die Qualität aufweisen, wie beispielsweise der HORTUS UNICORN in der Nähe von Civitello d' Agliano (VT). Luca N. De Troia hat sich hier einen Garten angelegt, wie man es kaum feiner machen könnte. Weit abseits von jeglicher Zivilisation bildet die einmalige Kulisse der Kreidelandschaft einen phantastischen Hintergrund. Archaisch ergiessen sich die ausgefurchten Kämme dieser seltsamen, weissen Landschaft in die Tiefe. Es sieht aus, als hätten sich hier riesige Baumaschinen in den Körper der Erde hineingefressen und vegetationslose Wüsten, die sich scharf von der Waldungen abgrenzen, hinterlassen. Ganz hinten eröffnet sich ein Blick auf das auf einem inselartigen Hügel und nur über eine hässliche Betonbrücke erreichbare Civita, eines jener unzähligen Kretenstädtchen, wie man sie in der Toskana, in Umbrien und auch im Lazlo in rauen Mengen findet und die von Schwärmen von Touristen heimgesucht werden. Das einzige was in diesem Garten nicht zelebriert wird ist der Zugang. Wer es aber wagt, sich auf dem steilen Weg, der grundsätzlich befahrbar, das Ende aber unabsehbar ist, in die ungewisse Tiefe hinunter zu stürzen, wird unvermittelt vor einer gepflegten Gartenlandschaft mit moderner, in Naturstein gehaltenen Villa stehen. Letztere ist nur über eine kleine Brücke erreichbar und in den Garten führt eine schmale Treppe, deren Zugangstürchen Efeuüberwachsen ist (oder war es Eonymus, ich werde das nächste Mal acht geben müssen). Vor dem Haus sind sorgfältig geschnittene Buchskuben angelegt, an die der gepflegte Rasen anschliesst, der wiederum in tiefen Buchten endet. Durch ein auf die Kante gestelltes Fenster wird die grandiose Aussicht sozusagen strukturiert und fassbar gemacht.

Die Villa d'Este ist ein Hauptwerk der italienischen Gartenkunst der Renaissance. In einem Stich von Etienne Duperac erkennt man die typische, geometrische Gliederung der Gärten. Auch die antiken Statuen sind eindeutig der Renaissance zuzuordnen. Schon als manieristisch sind die vielen mythologischen Bezüge zu bezeichnen, z. B. die Rometta. Ein typisch barockes Element sind die Blickachsen der Alleen und Wege. Die Gärten wurden auf jeden Fall ein wichtiges Vorbild für viele Gärten im Zeitalter des Manierismus und Barock.



Etwa zwei Kilometer außerhalb der Stadt Bomarzo befindet sich ein von 1552-1585 für Vicino Orsini angelegter Garten, der aufgrund seines Skulpturenprogramms Parco dei Mostri (Park der Ungeheuer) genannt wird und unter der Bezeichnung Sacro Bosco (Heiliger Wald) bekannt ist. Landschaft und Architektur bilden einen wunderlichen Bereich der Verwirrung, eine bizarre Inszenierung grotesker Gestalten, phantastischer Bauwerke und rätselhafter Sinnsprüche. Von einem quadratischen Obstgarten führt ein unregelmäßiger Weg zu einem Bachtal. Den Weg säumt ein skurril-grausames Skulpturenprogramm, das beim Besucher Rätsel aufgibt und Verwunderung hervorrufen kann. Das Bildprogramm, das nurmehr unvollständig erhalten scheint, ist weiterhin Gegenstand spekulativer Deutungen, obwohl es in weiten Teilen entschlüsselt ist. Es handelt sich um ein literarisches Konzept, das sich auf Ludovico Ariosto und seine Dichtung Orlando furioso (Der rasende Roland) bezieht. Vicino Orsini war ein Verehrer Ariosts und Petrarcas.

Lazio

Der Garten von Prof. Portoghese und seiner Frau in Calcata ist eine Köstlichkeit sondergleichen. Eine Mischung aus orientalischer Verspieltheit und klassischer Renaissance wirft sich uns gleichsam entgegen. Trotzdem wir unangemeldet sind empfängt uns Frau Portoghese freundlich und warnt uns gleich vor den Tieren, was wir im Augenblick nicht so ganz verstehen. Wir sollen aber doch gleich raufsteigen und uns umsehen, sie würde dann jemanden schicken. Und so erklimmen wir die schmale Zugangstreppe und treten unvermittelt ein in eine ganz andere Welt. Ein Hauch von Tausendundeinacht umfängt uns, komponiert zu wohnlicher Behaglichkeit, denn das Bad dient nicht nur der Schönheit, sondern ebenso dem Badevergnügen. Die Wasserspiele versprechen Kühle und Sinnlichkeit, der zentrale, zeltartige Pavillon lädt zum Verweilen ein. Anschliessend an diesen Vergnügungsbereich erstreckt sich eine klassische Broderie, die eingeleitet wird von einer filigranen Kunst. Und dann plötzlich kommen die wilden Tiere, die da friedlich den Rasen mähen. Zwei Strausse sind es, welche den wunderschönen Olivenhain sauber halten, die uns gegenüber allerdings relativ skeptisch eingestellt sind. Einer lässt es sich allerdings nicht nehmen, sich neben der Albizie ablichten zu lassen. Was die mystischen Zeichen im Hain bedeuten wird und Frau Portoghese bestimmt noch erläutern. Weiter hinten entdecken wir dann eine weitere Liebhaberei der Besitzer: grosse Völieren und einen umzäunten Bereich mit einer grossen Anzahl wunderschöner Vögel. Dann wenden wir uns wieder zurück und entdecken das Herzstück der Anlage: eine moderne Adaption an die Villa Lante, vor allem an die dort entwickelten Treppenanlagen. Ein in den Hang gelegter Gartenhof erlaubt es, mit den verschiedenen Treppenformen zu experimentieren. Wobei allerdings das Ganze nicht aus dem Auge gelassen wird. Manchmal wirken die spitzen Formen allerdings doch etwas gefährlich. Aber alles ist sehr fein und gekonnt verarbeitet, wirkt elegant und mitnichten manieristisch. Und selbst was ich bislang vermisst habe, nämlich der Ausblick auf das Städtchen Calcata entdecke ich im letzten Augenblick: die Terrasse auf dem Studio, welche diesen köstlichen Blick vermittelt auf ein Städtchen, das vom Tourismus noch nicht entdeckt wurde und das sich wie ein Schwalbennest auf die oberste Spitze eines Felsens schmiegt. Rückseitig ist einem noch einmal ein Blick in jenen Treppenhof vergönnt.

Villa Lante

Der vielleicht perfekteste, die Ambitionen der Erbauer verdeutlichende Garten der Renaissance ist wohl der der Villa Lante. Zugleich ist er auch sehr gut erhalten. Am 2. September 1568 übernimmt im Namen der Bischöfe der Kardinal Gambara dank einem gewonnenen Prozess die Villa Lante in seinen Besitz. Gambara gehörte zu den reichsten und intelligentesten Kardinälen seiner Zeit. Sofort machte er aus Bagnala einen Ort der "Ergötzlichkeit". Gleichzeitig wurde die Villa d'Este in Rom als auch in Caprarola am Palazzo Farnese gebaut. Auch bei dieser Villa wird das Wasser via ein Aquädukt zur Quelle im Garten geführt.

Die Villa Lante ist kein grosser Garten, sollte er doch dem Geist der Renaissance folgend durch das menschliche Mass geprägt sein. Sein Zentrum bildet ein kreisförmiger Brunnen, welcher durch vier Wasserbecken ergänzt wird, so dass sich ein zentrales Quadrat und wiederum ein Achsenkreuz ergeben. Diese beiden geometrischen Muster ergeben auch das Gerüst für das gesamte Parterre, welches durch geschnittene ornamentale Kleinhecken strukturiert ist. Die Bepflanzung der Beete bestand zur damaligen Zeit hauptsächlich aus Rosen, Hyazinthen, Stiefmütterchen und Primeln. Im Grunde aber spielten die Blumen, wie in allen Renaissancegärten, eine untergeordnete Rolle.

Castello di Vignanello

So etwas stellt man sich vor, wenn man von einem italienischen Schloss mit Garten spricht. Es ist, als sei die Zeit stehen geblieben und das seit 400 Jahren. Die heutige Prinzessin Claudia Giada Ruspoli wirkt allerdings alles andere als antiquiert, sondern stellt eine attraktive junge Frau dar, die mit Umsicht ihren Besitz verwaltet. Die heutige Anlage geht auf Ottavia Orsini zurück, irgend eine ebenso verrückte Verwandte des Orsini, der Bomarza ungefähr zur gleichen Zeit geschaffen hat. Der ganze Stammbaum dieser Verwandtschaft bis hin zur heutigen Besitzerin ist auf einem hübschen Stammbaum im Schloss dargestellt, welcher einem der Verwalter mit grosser Inbrunst erläutert. Ottavia wird einem darauf als grosse Männermörderin dargestellt, die ihre Ehegatten im allgemeinen auf frischer Tat mit irgendwelchen Frauenzimmern erwischst und dann flugs ins Jenseits befördert oder befördern lässt.

Doch widmen wir uns dem Garten, von dem glaubhaft geschildert wird, dass die prächtigen Buchsbroderien original aus der Entstehungszeit stammen würden. Eine dendrologische müsste dies mal verifizieren. Das Parterre, durch den Burggraben mit Ziehbrücke vom Schloss getrennt, gilt als eines der schönsten in ganz Italien. Aufbauend auf dem orthogonalen Prinzip ist der Garten durch ein Wegekreuz gegliedert und die einzelnen Gevierte sind wiederum in total 12 Compartimente aufgeteilt, welche im wesentlichen die Insignien der Familie darstellen. In der Mitte befindet sich ein grosses Wasserbecken, das mit Balustraden eingefasst ist. Original, so die Meinung der Kulturexperten, seien die Broderien in Lavendel ausgeführt gewesen. Schon damals hat Ottavia ihre und die Insignien ihrer Kinder Sforza und Galeazzo in Grün gearbeitet.

Die Eleganz und Klasse des Gartens gibt den Stil und die Mode der Renaissance wieder und überlebte alle späteren Stilepochen. Trotz aller Strenge umgibt den Garten eine familiäre Atmosphäre, nicht zuletzt vielleicht weil die Anlage immer im gleichen Besitz blieb, welche ihm die nötige Aufmerksamkeit widmete. Während die niederen Broderien in Buchs gehalten sind, bestehen die Einfassungen aus Lorbeer, Kirschlorbeer und Viburnum tinus. Rechts übernimmt ein kleines Boskett die Aufgabe, die Unregelmässigkeit des gesamten Bereiches auszugleichen und ist wohl zudem bestens geeignet, in der Sommerhitze Schatten zu spenden. Weiter hinten und tiefer gelegen erstreckt sich ein giardino secreto, einfacher gestaltet, möglicherweise diente er früher auch als Nutzgarten. Linkerhand erstreckt sich ein lang gezogenes Boskett, welches auch wieder die Asymmetrie des Gesamtareals ausgleicht. Die ganze Anlage ist vom übrigen Gelände durch hohe Futtermauern getrennt – eine deutliche Abgrenzung von der Wildheit der umgebenden Natur, allenfalls ein Bindeglied zwischen dieser und der Urbanität des Gebäudekomplexes. Der Garten darf in der Tat als Musterbeispiel der späten Renaissance betrachtet werden. Seine Klarheit und Einfachheit, die Beschränkung auf wenige Elemente, das Fehlen von Wasserspielen hebt ihn deutlich ab von der überbordenden Gier anderer Arbeiten. Der Garten wurde letztmalig im Rahmen des Projektes ‚Barcho‘ zwischen dem 1. März und 30. September 1999 mit jungen Freiwilligen restauriert.